

ein tüchtiges Studium der Anatomie, ausdrucksvolle, liebevolle Behandlung selbst der Details und sanfte Anmuth tritt uns aus allen seinen Gestaltungen entgegen. In der Holeschauer Pfarrkirche rühren die Figuren fast aller Altäre von ihm her; ebenso in der dortigen gräflich Rottal'schen Grustkapelle die vortreffliche Arbeit Christus im Garten Gethsemane, daneben zwei trauernde Engel, dann Christus am Kreuze und die in Stuck ausgeführten schönen Figuren des Grafen Rottal und seiner ersten Gemalin. Die bedeutendste Arbeit dieses genialen Künstlers aber war die Ausschmückung der von seinem Gönner Amand Anton Peterwaldsky von Peterwald zwischen 1730 und 1740 an einem Bergabhang in Strálsk mit einem Kostenaufwande von 80.000 Gulden angelegten Grust, deren 6000 Quadratmeter großes Plateau erst durch große, von mächtigen Quadermauern gehaltene Erdanschlüttungen geschaffen wurde. Eine mit großen Vasen gezierte Doppelfreitrepppe führte auf den ehemals als Ziergarten behandelten Friedhof von quadratischer Grundform, deren Ecken durch einspringende Quadranten abgestumpft sind. Im Hintergrund erhebt sich, axial stehend, eine kleine, zierliche Grustkapelle von achteckigem Grundrisse, welche rechts und links durch mit großen Vasen gezierte Anbauten flankirt ist. Auf den vielen Postamenten der Balustrade stehen einzeln und paarweise Putten, welche in charakteristischer Weise die Symbole der Gegenwart und Zukunft, der Freude und Hinfälligkeit des irdischen Lebens vorstellen; in dem Grustgarten befanden sich ferner eine größere Zahl überlebensgroßer Figuren, welche bis auf drei, bereits verstümmelte verschleppt wurden (fünf befinden sich in der Tobitschauer Pfarrkirche). Die Vasen der Freitrepppe und der zwei Grustanbauten sind mit ausgezeichnet schönen Flachreliefs versehen, welche in großartiger Composition bei richtiger Gruppierung und prächtiger Perspective, sowie in zartester Behandlung bei einer Anzahl von Figuren in höchst ergreifender Weise die Schöpfung, den Sturz der Engel, die Hölle und das jüngste Gericht darstellen. Bei aller Kühnheit der Idee und trotz der Mannigfaltigkeit in den Stellungen und Bewegungen so vieler Figuren verstand es Fritsch, die Sache meisterlich zu beherrschen. In diesen kleinen Arbeiten spricht sich ganz besonders die hohe Kunst des Bildners aus, der ein würdiger Schüler Rafael Donners und gewiß der bedeutendste Künstler Mährens in der Zeit des Barockstils war.

Einer der gesuchtesten, meistbeschäftigten Bildhauer des Landes war Andreas Schweigel, welcher 1812 in Brünn starb. Bedeutender als Schanberger, reichte er aber nicht an Zahner heran und stand tief unter Fritsch. In der Domkirche zu Brünn sind von ihm z. B. der Kreuzaltar, der Altar der Heiligen Cyrill und Method, in der Marienkapelle der hübsche englische Gruß; in einer Anzahl Kirchen des Landes sind Arbeiten jeder Art von ihm, so in der Brünner Jakobs- und Minoritenkirche, zu Obrovitz, Nikolsburg, Kvittein, Sternberg, Zwittau, Kossitz etc.